

III. Von der Entstehung und Eintheilung der Sammlung der Nighantavas 20 lin. 8 bis Ende.

IV. Von den Grundsätzen und dem Verfahren der Exegese sammt einem Epiloge über die Bewahrung der Wissenschaft vor der Theilnahme Unwürdiger. II, 1 bis 4.

I, 1. Das Wort nigama bezeichnet eine vedische Textstelle; die scheinbare Aehnlichkeit in Form und Bedeutung führt die erste der drei Ableitungen herbei. Nach indischer Theorie wäre auf diese Weise निघण्टु ein atiparokshavṛtti, निगन्तु parokshavṛtti zu dem pratjakshavṛtti निगमयितृ s. z. Lit. u. Gesch. des Weda S. 51. Einleitung z. Nir. S. XII. Die Lesart समाहृत्य समाहृत्य von äusseren Zeugnissen nur sehr schwach unterstützt ist, als die schwerere, von mir wohl zu schnell aufgenommen worden und sollte समाहृत्यसमाहृत्य dafür gesetzt werden.

«Die Nighantavas gehören den vier Wortarten Nāma (ὄνομα), Akhjata (ὄημα), Upasarga (προθεσις), Nipāta (συνδεδεσμος) an. Als Begriff des Nāma und Akhjata wird angegeben, dass dieses ein Werden, jenes ein Sein zur Grundbedeutung habe ¹⁾. Wo beide verbunden stehen (im Satze) vereinigen sie sich zum Ausdrucke eines Werdens. Das in einem Früherundspäter sich entwickelnde Werden wird mittelst eines Akhjata ausgesagt, z. B. er geht, er kocht; das Anfang Dauer Aufhören zugleich umfassende, erstarrte, Seingewordene Werden dagegen mittelst eines das Sein bezeichnenden Nāma, z. B. Gang, Kochen. Ein «das» ist der allgemeine Inhalt eines jeden Seins wie Kuh, Mann, Elephant; ein «wird» ist derjenige des Werdens, wie er liegt, geht, steht. — Nach Audumbarājana hat das Wort nur innerhalb des Sinnesvermögens (des Menschen) Bestand.»

I, 2. «In diesem Falle würde weder jene Vierheit der Wortarten noch die gegenseitige Beziehung und von der Wissenschaft vorgeschriebene Verknüpfung der (in der Rede) gleichzeitig erscheinenden Laute stattfinden ²⁾. Jedenfalls aber

1) So z. B. fast buchstäblich in R. Prātiç. 12, 6, das J. mit anderen ähnlichen Schriften vor Augen haben konnte.

2) Audumbarājanas Behauptung ist ein Anklang an die in den philosophischen Schulen verhandelte künstlich verwirrte Streitfrage über die Ewigkeit des Lautes. Njāja Sūtra S. 87 flgg. Windischmann Philosophie